

reichere Fortschritte gemacht haben, wenn er sein Glück besser benutzt und seinen kriegerischen Charakter nicht durch Hochmuth und Uebermuth entstellte hätte. Papst Gregor IX. verfolgte Friedrich (wie ihr alle schon wisset) auf eine sehr harte Weise, jetzt bot ihm die Unterdrückung in Sicilien, deren man den Kayser anklagte, einen guten Vorwand dar, um ihn ganz zu Boden zu beugen. Dabey suchte er zu beweisen, daß er die Römer gegen den Papst aufgewiegelt habe. Der Kayser vertheidigte sich, so gut er dies nur vermogte, doch immer nur schwach, ja! man glaubte ihm endlich kein Wort, als Gregor sogar Gründe anführte, Friedrich sey ein abgesagter Feind der Religion und habe sich öffentlich verlauten lassen, Moses, Christus und Mahomed wären die größten Betrüger gewesen; zwey davon wären in Ehren, und einer (Christus) an dem Kreuzgalgen gestorben. Auch sollte er laut geäußert haben, daß derjenige wahnsinnig sey, welcher noch glauben könnte, ein Mädchen könnte einen Gott gebären.

N i k l a s. Waren denn diese schrecklichen Beschuldigungen gegründet?

P a s t o r. Das mag der Himmel wissen, der Kayser behauptete freilich allemahl das Gegentheil. In dessen half ihm das alles nur wenig, denn der Papst wiederholte (im J. 1239) den schon über ihn ausgesprochenen Bann aufs neue, nannte den Kayser grade zu eine wilde Bestie, die keines Menschen Mitleid verdiene, beschuldigte ihn des Verwandten-Mordes, des Kirchenraubes, der Gottlosigkeit, und erklärte ihn auf ewig für unwerth, über Christen zu herrschen. Darüber gerieth der Kayser in den brennendsten Zorn; er